

## DIE VERFASSUNGSENTWICKLUNG IM ERSTEN WELTKRIEG UND DIE OKTOBERREFORMEN VON 1918

### 1. Die Verfassungsentwicklung im Ersten Weltkrieg bis zur Absetzung des Reichskanzlers Georg v. Hertling

Regierungszeiten der Reichskanzler während des Ersten Weltkriegs:

- 14. Juli 1909 bis 13. Juli 1917.....*Theobald von Bethmann Hollweg* (1856-1921)
- 14. Juli 1917 bis 31. Oktober 1917.....*Georg Michaelis* (1857-1936)
- 1. November 1917 bis 30. September 1918.....*Georg Friedrich Graf von Hertling* (1843-1919)
- 3. Oktober 1918 bis 9. November 1918.....*Prinz Max von Baden* (1867-1929)

### 2. Die Einsetzung des Reichskanzlers Prinz Max v. Baden und die Verfassungsreform im Oktober 1918

#### Zur Entstehung der Verfassungsreform

- 3. Oktober 1918** Erste Reformvorlage
- 15. Oktober 1918** Zweite Reformvorlage
- 17. Oktober 1918** Interfraktioneller Ausschuss beschäftigt sich mit den Vorlagen, die am selben Tag an den Reichstag gelangt waren
- 18. Oktober 1918** Im Kriegskabinett setzt sich die Überzeugung durch, dass man nur mit einer Verfassungsänderung zur effektiven Parlamentarisierung gelangen könne
- 22. Oktober 1918** RK Max von Baden: Erklärung vor dem RT zu den Reformvorhaben
- 24. Oktober 1918** Kriegskabinett nimmt den Entwurf der Parteien im Wesentlichen an  
RT dokumentiert den Übergang zur parlamentarischen Demokratie dadurch, dass er dem RK – über das bislang geltende Verfassungsrecht hinausgreifend – in namentlicher Abstimmung ein formelles Vertrauen aussprach – noch vor einer Verfassungsänderung!
- 25. Oktober 1918** Reichsamt des Innern bringt die zusätzlichen Verfassungsänderungen in die endgültige Form
- 25./26. Oktober 1918** RT nimmt die Vorlagen mit Mehrheit an; letzte Amtshandlung des RT, er tritt nicht mehr zusammen
- 28. Oktober 1918** Bundesrat gibt seine Zustimmung; Kaiserliche Ausfertigung und Verkündigung der Verfassungsänderung; Kaiserlicher Erlaß

### 3. Bewertung der Oktoberreformen in der historischen Forschung

„...von einer definitiven Änderung der Machtstruktur, geschweige denn von einem sicheren Fundament für eine parlamentarische Regierungsweise konnte keine Rede sein.“ (Wehler, S. 217)

„Das bedeutete aber nicht nur eine Entmachtung des Monarchen, sondern auch eine Stärkung der Stellung des Reichstags gegenüber dem Bundesrat und den deutschen Staaten, vor allem auch gegenüber Preußen. Damit war das Programm der Reformen einstweilen erschöpft. Eine psychologisch wirkungsvolle Propagierung in der deutschen Öffentlichkeit wurde jedoch bereits von der Kaiserfrage entwertet...“ (Schulz, S. 20)

„Die beiden Revisionsgesetze vom 28. Oktober 1918 besiegelten das Ende des deutschen Reichskonstitutionalismus. Dem [...] Reichskanzler war auch bei der Reichsverfassungsrevision die Führung entglitten. Entgegen seiner Absicht, die unreflektierte Anpassung an 'fremde Regierungsformen' zu vermeiden, setzten die vier im Reichstag dominierenden Mehrheitsparteien die einfache Rezeption der im Westen entwickelten Grundform des parlamentarischen Regierungssystems durch.“ (Huber, S. 588)

„Die Oktoberreformen verhinderten die Revolution nicht. Denn einmal hielten sie, weil unter Zeitdruck improvisiert, vieles in der Schwebe [...] Auch ließ sich schwer absehen, ob die Parlamentarisierung sich tatsächlich durchsetzen, der Kaiser sie akzeptieren, das Militär der Reichsleitung folgen würde. [...] Vor allem aber kamen die Oktoberreformen zu spät, brachten keinen wirklichen Neuanfang, schon gar nicht im Bewusstsein der Bevölkerung, und konnten so den Legitimitätsverfall des monarchischen Systems nicht aufhalten.“ (Ullmann, S. 262)

#### Literatur

Udo *Bermbach*, Vorformen parlamentarischer Kabinettsbildung in Deutschland. Der interfraktionelle Ausschuß 1917/18 und die Parlamentarisierung der Reichsregierung, Köln 1967. – Hans *Boldt*, Deutsche Verfassungsgeschichte, Bd. 2: Von 1806 bis zur Gegenwart, München 1990. – Theodor *Eschenburg*, Die improvisierte Demokratie. Gesammelte Aufsätze zur Weimarer Republik, München 1963. – Ernst Rudolf *Huber*, Deutsche Verfassungsgeschichte seit 1789, Bd. 5: Weltkrieg, Revolution und Reichserneuerung 1914-1919, Stuttgart 1992. – Gunther *Mai*, Das Ende des Kaiserreichs. Politik und Kriegführung im Ersten Weltkrieg, München 21993. – Wolfgang J. *Mommsen*, Die Urkatastrophe Deutschlands. Der Erste Weltkrieg 1914-1918, Stuttgart 2002. – Thomas *Nipperdey*, Deutsche Geschichte, Bd. 2: Machtstaat vor der Demokratie, München 1998. – Manfred *Raub*, Die Parlamentarisierung des Deutschen Reiches, Düsseldorf 1977. – Arthur *Rosenberg*, Die Entstehung der Weimarer Republik, Frankfurt a. M. 1961. – Gerhard *Schulz*, Deutschland seit dem Ersten Weltkrieg 1918 – 1945, Göttingen 21982. – Michael *Stürmer*, Das ruhelose Reich. Deutschland 1866 bis 1918, Berlin 1983. – Hans-Peter *Ullmann*, Politik im deutschen Kaiserreich 1871-1918, München 1999. – Hans-Ulrich *Wehler*, Deutsche Gesellschaftsgeschichte, Bd. 4: Vom Beginn des Ersten Weltkriegs bis zur Gründung der beiden deutschen Staaten, München 2003. – *Ders.*, Das deutsche Kaiserreich 181 – 1918, Göttingen 71994 – Heinrich August *Winkler*, Der lange Weg nach Westen, Bd. 1: Deutsche Geschichte vom Ende des Alten Reiches bis zum Untergang der Weimarer Republik, München 2000.